



Belgien zerstört konfisziertes Elfenbein

Belgien zerstört konfisziertes Elfenbein
Elfenbeinzerstörung auf den Philippinen 2013
Passend zum "UN World Wildlife Day" kündigte die belgische Regierung heute morgen an, ihren Lagerbestand an konfisziertem Elfenbein zerstören zu wollen. Dies wird in Zusammenarbeit mit dem IFAW (Internationaler Tierschutz-Fonds) in einer offiziellen Veranstaltung am 9. April geschehen, zu der Vertreter der Länder mit Elefantenpopulationen eingeladen sind. Das kündigte die belgische Vizepremierministerin Laurette Onkelinx heute während eines Empfangs zur 30-jährigen Mitgliedschaft Belgiens beim Artenschutzübereinkommen CITES mit.
"Mit dieser Entscheidung bezieht die belgische Regierung klar öffentlich Stellung gegen den illegalen Elfenbeinhandel und bekennt sich zum Schutz der Elefanten", so Robert Kless, IFAW-Kampagnenleiter in Deutschland. "Wir fordern die deutsche Regierung erneut auf, sich dringend dieser weltweiten Initiative anzuschließen und dadurch dem Kampf gegen den illegalen Elfenbein- und Wildtierhandel auch hierzulande offiziell einen hohen Stellenwert einzuräumen."
Die belgische Regierung folgt mit dieser Aktion den USA, Frankreich und Hauptabnehmerland China, die in den letzten Monaten bereits ihre Elfenbeinbestände bei öffentlichen Events zerstörten. Auch Hongkong will sich diesen Beispielen anschließen.
Diese Ankündigung folgt nur zwei Wochen auf den London Gipfel zum Wildtierhandel, bei dem Regierungsvertreter aus fast 50 Staaten teilnahmen, um ein gemeinsames Vorgehen gegen den illegalen Wildtierhandel zu koordinieren.
Illegale Elfenbeinaufgriffe weltweit nehmen immer mehr zu: 24,3 Tonnen in 2011, 30 Tonnen in 2012 und 41,5 Tonnen in 2013. Nach Schätzungen werden pro Jahr etwa 36.500 Elefanten getötet - das sind 100 Elefanten pro Tag!
"Nicht nur verlieren wir alle 15 Minuten einen Elefanten, sondern der Elfenbeinhandel höhlt Recht und Gesetz in den Ländern mit Elefantenpopulationen aus und bereichert kriminelle Syndikate. Das Abschlachten der Elefanten muss aufhören", fordert Kless.
Hintergrund: Den IFAW-Report "Criminal Nature" über die Bedrohung der internationalen Sicherheit durch den illegalen Wildtierhandel finden Sie hier: <http://www.ifaw.org/european-union/resource-centre/criminal-nature-global-security-implications-illegal-wildlife-tra-0>

Dörte von der Reith
Telefon: 040-86650033
Mobiltelefon: 0160-90486493
E-Mail: dreith@ifaw.org

Pressekontakt

IFAW

22765 Hamburg

dreith@ifaw.org

Firmenkontakt

IFAW

22765 Hamburg

dreith@ifaw.org

Der IFAW (Internationaler Tierschutz-Fonds) wurde 1969 gegründet und arbeitet für die Rettung einzelner Tiere, ganzer Populationen und von Lebensräumen auf der ganzen Welt. Mit Projekten und Initiativen in über 40 Ländern sind wir für Tiere da, die Hilfe brauchen: Hunde und Katzen, Wildtiere und Vieh. Wir organisieren Rettungseinsätze nach Umwelt- und Naturkatastrophen und kämpfen für die Erhaltung bedrohter Arten, wie beispielsweise mit unseren Kampagnen gegen die kommerzielle Jagd auf Wale und Robben. Unsere Mission: Der IFAW hat das Ziel, die gerechte Behandlung von Tieren zu fördern und zu sichern. Unsere Aufgaben umfassen die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Tiere durch Kampagnen gegen kommerzielle Ausbeutung, für den Schutz von Lebensräumen und die Rettung von Tieren vor Umwelt- und Naturkatastrophen. Der IFAW ist bestrebt, eine breite Öffentlichkeit gegen Grausamkeit an Tieren zu mobilisieren, und unterstützt Konzepte für den Tier- und Umweltschutz, die Mensch und Tier gleichermaßen dienen.